

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Sonntag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Vorabtrag und am Zeitungsabnehmer der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich des Postgebührens. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für frühe Anzeigen, 15 Pfennig
für spätere Anzeigen; die 85 mm breite Kettungs-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
4
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dreiteil und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schaltung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Kannakamer: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Nr. 80 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 3. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
3. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entfaltete gestern fast auf allen
Teilen der Nordostfront eine erhöhte Tätigkeit. Sonst keine
besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Luftkrieg.

Die Luftangriffe auf England.

Haag, 3. April. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., f.) Reuter
meldet aus London: „Die Gesamtzahl der Opfer, die bei dem
ersten Zeppelinangriff in der Nacht vom 31. März auf den
1. April konstatiert wurde, beträgt 43 Tote und 66 Ver-
wundete. Im ganzen sind ungefähr 200 Bomben mit Ex-
plosivstoffen und brandstiftendem Inhalt geworfen worden.
Eine Kirche, drei Wohnhäuser und zwei kleine Häuser wur-
den vernichtet, ein Rathaus, vier Wohnhäuser und ein
Straßenbahnwaggon sind zum Teil vernichtet. Militäri-
scher Schaden wurde jedoch nicht verursacht.“

London, 3. April. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., f.) Reuter
meldet amtlich aus London vom 3. April: „Zwei Luftschiffe
sind in der letzten Nacht, d. h. in der Nacht vom 1. auf 2.
April an der Nordostküste erschienen. Die anderen hatten an
der Küste gedreht. Bei diesem zweiten Angriff sind, soweit
man bis jetzt feststellen konnte, 16 Personen getötet und etwa
100 Personen verwundet worden, acht Wohnhäuser wurden
vernichtet; außerdem wurde ein schwerer Brand in einer
Fabrik für Möbelpolitur verursacht.“

Der Seekrieg.

Die Blockade gegen die neutralen Länder.

Magdeburg, 3. April. Die „Magdeb. Ztg.“ erfährt aus
Genf: Pariser Blättermeldungen zufolge ist der Beginn der
verschärften Blockade der Verbandsmächte gegen die neu-
tralen Länder auf den 18. April festgesetzt. Die neutralen
Regierungen sollen gemäß den Beschlüssen der Pariser Kon-
ferenz bei Anführung der Blockadeverschärfung in aller
Form davor gewarnt werden, die Blockade zu umgehen.

Paris, 3. April. (W. B.) Der Minister ohne Portefeuille
Denis Cochon erklärte einem Vertreter des „Petit
Parisien“, man beabsichtige nicht die Bildung eines Blo-
cade-Ministeriums, sondern er sei Vorsitzender eines Aus-
schusses für Einschränkung der Verpflegungsmöglichkeiten und
des Handels des Feindes nach englischem Vorbild; dieser
besaße sich zusammen mit den einschlägigen Ausschüssen mit
allen Möglichkeiten, Deutschlands Verproviantierung wirk-
sam zu verhindern.

Beislagnahme holländische Post.

Haag, 3. April. (W. B.) Die Dampfer „Zoondijf“
und „Veendijf“ mußten bei ihren letzten Reisen von Rotter-
dam nach New York die Post in England zurücklassen, ebenso
die „Tabera“, die am 3. März von Batavia nach Holland
fuhr.

Amerika und der U-Bootkrieg.

New York, 3. April. (W. B.) Durch Funkpruch von
dem Vertreter des Wolffbüreaus. Die U-Bootfrage wird
dadurch verwickelter, daß das Staatsdepartement von dem
amerikanischen Konsul in Queenstown amtlich benachrichtigt
worden ist, daß der Dampfer „Manchester Engineer“ mit
zwei amerikanischen Regier.-Viehhandlern an Bord torpediert
wurde. Die amerikanische Botschaft in London hat die
amerikanische Regierung benachrichtigt, daß drei amerikanische
Überlebende von dem britischen Pferdetransportschiff „Eng-
lishman“ unter Eid ausgesagt haben, daß der „Englishman“
beschoßen und torpediert worden ist. Wegen der Tatsache,
daß das Schiff mit Granaten beschoßen wurde, neigen die
Regierungskreise der Ansicht zu, daß es einen Glückstorsch

unternommen hat. Die heute aus Dover beim Staats-
departement eingelaufenen Meldungen scheinen nach Aussage
amtlicher Kreise die ursprüngliche Annahme, daß die „Sus-
sex“ torpediert worden ist, zu bestätigen.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Asquith in Rom.

Rom, 3. April. (W. B.) Bei dem gestern zu Ehren
Asquiths gegebenen Essen brachte Salandra einen Trinkspruch
aus, in dem er den hohen Gast begrüßte, der, wie er sagte,
durch die Anwesenheit in Rom als lebendes Sinnbild der
Solidarität auftreten wolle, die aufs neue Italien mit dem
großen britischen Reiche verbinde. Er erinnerte daran, daß,
nachdem es den edlen Bemühungen Englands, denen Italien
sich mit ganzer Macht angeschlossen habe, nicht gelungen sei,
den vorbedachten Konflikt zu verhindern, der die Welt seit
20 Monaten mit Blut bedede, das Parlament und die Re-
gierung von Italien ebenso wie England mehrmals ihren
Willen kundgetan hätten, die Waffen nicht eher niederzulegen,
als bis ihre Sache vom Siege gekrönt sei. Salandra ge-
dachte Mazzinis, Garibaldis, Cavour, Gladstones und Pal-
merstons und sagte: Sie nehmen würdig den Platz ihrer
großen Vorgänger ein, deren Andenken bei den dankbaren
Italienern nicht sterben wird. Sie können ihren Mitbürgern
sagen, daß hinfert das freie und seiner selbst sichere Italien
stolz darauf ist, den letzten Schritt seiner nationalen Aus-
erhebung zu tun. Zum Schluß trank Salandra auf das
Wohl von Asquith, die Größe des britischen Reiches in Frieden
und Freiheit und den Sieg der alliierten Heere.

Asquith dankte in der Antwort für den ihm zuteil ge-
wordenen Empfang und für die verbindlichen berebenden Worte
Salandras. Er erinnerte daran, daß die Freundschaft zwi-
schen Italien und England nicht erst seit gestern bestehe und
daß das nationale Leben der beiden Völker zu einem großen
Teile aus den gleichen Quellen gespeist, vom gleichen Geist
des Hasses gegen die Tyrannei, der Liebe zu der Gerechtigkeit,
der Leidenschaft für die Freiheit, dem Gefühl der Gleich-
heit der Bürger vor dem Gesetz und der Freiheit des Ge-
dankens und Wortes besetzt sei. Er sagte: Wir werden ent-
weder zusammen widerstehen oder zusammen fallen. In-
dem wir so Widerstand leisten, wie wir es tun, werden wir
einen entscheidenden und dauernden Sieg erkämpfen, nicht
für uns selbst, sondern auch für unsere Nachkommen und für
die Zukunft der Zivilisation.

Rom, 3. April. (W. B.) Meldung der Agenzia Ste-
fani: Anlässlich der Abreise Asquiths fand am Sonntag
abend eine von der Interventionistischen Vereinigung ver-
anstaltete Rundgebung statt. Unter den Klängen der Muff
begab sich die Vereinigung, von einer zahlreichen Menge
gefolgt, zum Bahnhof. Unter den Fahnen, die der Zug
mitführte, befanden sich die der Bierverbandsmächte, sowie
von Trient, Triest, Istrien und Dalmatien. Salandra,
Sonnino, sowie andere Minister und Staatssekretäre, der
Botschafter Italiens in London, der Präfekt, der Bürger-
meister und andere waren zur Verabschiedung auf dem Bahn-
hof erschienen. Der Abschied gestaltete sich sehr herzlich.
Die Menge brachte dem englischen Premierminister lang
andauernde Huldigungen dar. Mit Asquith stiegen der eng-
lische Botschafter in Rom, Kennell Rodd, und der Unter-
staatssekretär im Kriegsministerium, General Elia, in den
Zug; sie begleiteten den Gast zur Front.

Asquith an der italienischen Front.

Rom, 3. April. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., f.) Nach der
Agenzia Stefani traf Premierminister Asquith vormittags in
der Kriegszone ein. Er begab sich durch die besagten
Straßen ins Hauptquartier, wo der König zu seinen Ehren
ein Frühstück gab.

Mailand, 3. April. (W. B.) Der römische Korrespon-
dent der „Stampa“ will wissen, daß Salandra und Sonnino
in London den Besuch des englischen Premierministers As-
quith erwirken werden. Die Reise werde wahrscheinlich vor
dem Abschluß der parlamentarischen Arbeiten erfolgen.

Bern, 3. April. (W. B.) Die „Idea Nazionale“ meldet:
Nächstens soll in Rom eine Zusammenkunft der Munitions-
minister Englands und Frankreichs mit dem italienischen
Munitionsminister stattfinden.

Asquith beim Papste.

Der englische Premierminister Asquith hat während seiner
Anwesenheit in Rom auch den Papst besucht. Der Besuch
Asquiths beim Papst war eine bodenlose Heuchelei. Eng-
land unterhielt seit langen Jahren überhaupt keine Gesand-
tschaft beim Vatikan und entsandte erst beim Ausbruch des
Krieges einen Vertreter, um den Papst nach Möglichkeit be-
einflussen zu können. Obwohl die Gesandten Deutschlands
und Österreich-Ungarns nach Italiens Verrat Rom verlassen
mußten, fühlt sich England noch nicht sicher, Asquith persö-
nlich hielt es vielmehr geboten, seinen Einfluß auf den Heiligen
Stuhl geltend zu machen. Papst Benedikt hat sich seinen
klaren Blick durch die Einflüsterungen von Asquith nicht
trüben lassen, in diesen vielmehr ganz gewiß den Wolf in
Schafskleidern erkannt, und fühlt sich daher in dem bisher
betätigten Grundsatz der Betätigung unbedingtester Obje-
ktivität und Neutralität nur bestätigt.

Neue Befürchtungen in Paris.

Paris, 3. April. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., f.) Die
Pariser Presse bemüht sich zwar, die verlorengegangenen
Stellungen von Malancourt und Baux als wertlos hinzus-
stellen, aber gerade diese Versuche lassen erkennen, daß man
in Paris der weiteren Entwicklung der Dinge wieder mit
großer Beklemmung entgegensteht.

Weitere Einberufung der Verheirateten.

London, 2. April. Die verheirateten Männer von 27
bis 36 Jahren sollen gegen den 5. Mai einberufen werden.

Griechenland.

Athen, 3. April. (W. B.) Von dem Privatkorrespon-
dent des Wolff-Büreaus. Die Vertreter Salonikis in der
griechischen Kammer ersuchten die Regierung, von der
Entente zu verlangen, daß sie ihre Stäbe und Munitions-
lager von Saloniki fortschaffe, da sie gegebenenfalls die
Entente für weitere Luftbombardements deutscher Flugzeuge
gegen die Stadt verantwortlich machen werden.

Haag, 3. April. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., f.) Reuter
meldet aus Athen: „Infolge eines Wunsches der Abgeord-
neten von Saloniki verlangte Griechenland, daß die Ver-
bündeten die Stadt räumen. Die Abgeordneten ersuchten,
auch Deutschland mitzuteilen, daß ein neuer Luftangriff auf
die Stadt als ein gegen Griechenland gerichteter Angriff be-
trachtet werden würde.“

Lokalnachrichten.

* Königstein, 4. April. Der neue Leiter der Taunus-
Realschule i. E. Herr Dr. Schierbaum hat uns eine von ihm
verfaßte „Psychologie des Soldatenliedes“ zum Abdruck in
unserer Beilage „Taunusblätter“ zur Verfügung gestellt,
mit der wir in heutiger Nummer beginnen. Herr Dr. Schier-
baum ist durch eine ganze Reihe von Veröffentlichungen in
pädagogischen Kreisen als ein entschiedener Verfechter der
deutschnationalen Schule bekannt geworden. In wissen-
schaftlichen Kreisen ist er durch eine große, historisch-kritische,
vom Hannoverschen Provinziallandtag mit erheblicher Bei-
hilfe unterstützte Ausgabe der Werke „Justus Möser“ an
die Öffentlichkeit getreten. Er genoss an seiner bisherigen
Lehrerstelle in Bochum den Ruf eines tüchtigen Schulmannes
und Erziehers, sodaß man ihm hier auch das vollste Ver-
trauen entgegenbringen darf.

* Am Freitag verstarb in Frankfurt, 63 Jahre alt, in-
folge einer wiederholten Operation Herr Adam Steier von
hier und wurde dessen Leiche gestern auf hiesigem Friedhofe
beigesetzt. Der Verstorbene war bei seinen Fachgenossen als
Rosenzüchter wohl geschätzt, aber auch über diesen Kreis
hinaus gut bekannt; der Prediger der freireligiösen Gemeinde
Frankfurt, Herr Wilh. Klause, widmete gestern ihm am
Grabe die letzten Worte.

* Das Jubiläum der Bahnsteigsperrre. Am 1. April
waren es 25 Jahre, daß bei den preussischen Staatsbahnen
— zunächst auf den Hauptstrecken — die Bahnsteigsperrre
eingeführt wurde. Anfangs als lästig empfunden, hat sich
das Publikum bald an die neue Einrichtung gewöhnt und
heute findet niemand mehr etwas dabei, wenn er an der
Sperrre seine Karte vorweisen muß.

* Feldpostbriefe mit Wertangabe. Bei den Postanstalten
werden neuerdings wieder häufig Feldpostbriefe mit Wert-

Angabe aufgeführt, deren Inhalt aus Waren, wie Lebensmitteln, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Briefmarken zu Sammelzwecken usw. besteht. Die Verwendung solcher Gegenstände in Geldbriefen bringt für den Geldpostbetrieb Mischlichkeiten mit sich und ist nicht gestattet. Die Postanstalten sind angewiesen, Geldbriefe dieser Art von der Beförderung auszuschließen.

Königstein, 4. April. Als am 7. Februar der mit der Erhebung der Beiträge von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Königstein aushilfsweise beauftragte Krankenkassendirektor D. in Kellheim bei dem Schreinermeister P. Schm. die Beiträge erheben wollte, kam es zu Meinungsverschiedenheiten und erregtem Wortwechsel. Im Verlaufe desselben ließ sich Schm. zu Äußerungen hinreißen, die sowohl für den Vorstand als auch für den Krankenkassendirektor beleidigend waren. Die Folge hiervon war, daß von dem Kassenvorstand Klage gegen Schm. wegen Beleidigung gestellt wurde, welche die Verurteilung des Schm. zu 20 M. Geldstrafe zur Folge hatte. Auch werden bei ihm, um eine Wiederholung seines Auftretens zu vermeiden, die Beiträge nicht mehr in der Behausung erhoben, sondern es müssen dieselben durch ihn kostenfrei bei der Kasse eingezahlt werden.

Sicherung des Kartoffelbedarfs. Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Erfordern abzugeben. Durch eine neue Bekanntmachung hat der Reichsminister die Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert. Zu belassen sind dem Produzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1. Höchstens 16 Doppelzentner Saatgut pro Hektar, 2. für den Wirtschaftsangehörigen 1 1/2 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916, 3. für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert wurde, Höchstquoten von 10 Pfund täglich, 7 Pfund für Zugochsen, 5 Pfund für Zugfülle, 2 Pfund für Schweine, 4. soweit die Heeresverwaltung die Spiritusherstellung in Anspruch nimmt, die Kartoffeln für den zugewiesenen Durchschnittsbedarf, 5. Kartoffelmengen, die an die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft abzuliefern sind. Die Fütterungsmengen sind für die Zeit bis zum 15. Mai zu belassen.

Einführung der Kriegsanleihe bei den Postanstalten. Die fälligen Zinsheine der Reichskriegsanleihe werden seit Oktober 1915 bei allen Postanstalten am Schalter vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht. Auch größere Mengen werden angenommen, wenn der Schalterverkehr es gestattet. In Orten ohne Reichsbankanstalt werden Zinsheine in jeder Menge und in jeder Höhe von den Postamtshauptkassen vom 21. des letzten bis zum 10. des ersten Vierteljahresmonats umgetauscht. Dies bedeutet für jeden Besitzer von Kriegsanleihe, besonders auf dem flachen Lande, wo andere Einlösungstellen nicht bestehen, eine große Bequemlichkeit. Er kann die Zinsheine seiner Anleihestücke bei jeder Postanstalt, auch bei den Postagenturen, in Zahlung geben oder bares Geld dafür erhalten.

Von nah und fern.

Höchst, 2. April. In Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Erzellenz v. Hengstenberg, des Herrn Reg.-Präsidenten Dr. v. Meißner, des Herrn Landrats Dr. Kläuser und einer großen Anzahl Vertreter der Stadt, des Kreisausschusses, der Farbwerke, sowie zahlreicher Ärzte wurde am Samstag Nachmittag die Einweihung des neuen städt. Krankenhauses vollzogen. Zu den Kosten gewährte die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau eine Anleihe von 800 000 M., die Farbwerke eine solche von Mark 150 000, ebenso ein Geschenk von 10 000 M., so daß der Stadt die Aufnahme einer Schuldanleihe in dieser schweren Zeit erspart blieb. Die neue Anstalt besteht aus folgenden einzelnen Gebäuden: 1. dem Hauptbau mit 126 Betten, zwei

Operationssälen, Sterilisationsanlage, Röntgenapparat; 2. dem Wirtschaftsgebäude mit Küche, Wäscherei und großer Dampfkesselanlage; 3. der Hydrotherapeutischen Anstalt; 4. der Desinfektionsanstalt; 5. der Leichenkapelle mit Sezierraum; 6. dem Schwesternhaus mit Aufnahmestation und Arztkassino.

Frankfurt, 2. April. Wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze verurteilte das hiesige Amtsgericht und das Schöffengericht abermals zahlreiche Personen zu empfindlichen Geldstrafen. Die Vergehen bestanden in der Überschreitung der Höchstpreise für Butter, Gemüse und Kartoffeln, in der verweigerten Abgabe von Kartoffeln, in der Überschreitung des Backwarenverbotes, in der Bewucherung beim Viehsalzverkauf und in der Nichtanmeldung von Kupfergeräten. — **Wo der Zucker bleibt!** Eine interessante Entdeckung hat die „Volksstimme“ gemacht. Sie berichtet, daß in einer Lagerhalle im Güterbahnhof hinter der Mainzer Landstraße 36 000 Zentner Kristallzucker lagern, die losgeschlagen werden sollen, sobald die Zuckerpreise steigen. Eine weitere Schiffsladung Zucker für die Halle, deren Eigentum das Fuhrunternehmergeschäft Alfred Wächter ist, ist unterwegs. Die unbekannten Besitzer dieser ungeheuren Menge Zucker verdienen, sobald die Ware aufschlägt, an diesen 36 000 Zentnern mit einem Schlage 252 000 M. — Und die weitesten Volkstreife müssen froh sein, wenn sie jetzt in Deutschland, dem zuckerreichsten Lande der Welt, ein Viertel Pfund Zucker mäßig erlangen können.

— Die **Frankfurter Adlerwerke** bringen bei einem Reingewinn von M. 5 589 480.54 diesmal 22 Prozent Dividende (im Vorjahre 17) zur Verteilung. Auf neue Rechnung werden M. 1 047 477.90 vorgetragen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als befriedigend bezeichnet.

Montabaur, 1. April. Herrn Bürgermeister Sauerborn wurde anlässlich seines Ausscheidens nach 20jähriger Amtstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Montabaur, 2. April. Der Landrat verbot das Abchlachten von Milchläden und weiblichen Kälbern. Der Verkauf von Milchläden jeden Alters, ferner von Rindern unter 1 1/2 Jahren bedarf der vorherigen Genehmigung des Landrates. Bullen im Alter unter 3 1/2 Jahren dürfen nur mit Genehmigung des Landrates abgeschlachtet werden.

Bünderich (Mosel), 31. März. Ein trauriges Schicksal traf eine hiesige Familie. Eine Mutter von sieben Kindern, wovon das jüngste drei Jahre alt ist, wurde durch den Tod ihrer Familie entzogen. Von Entsetzen niedergeschmettert folgte eine halbe Stunde später auch der Ehegatte infolge Herzschlages seiner Frau in den Tod.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Witterungskalenders.

Mittwoch, 5. April: Meist bewölkt, Gewitterneigung, kalter, stellenweise leichte Niederschläge.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 20 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 8 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 16 Grad.

Kleine Chronik.

— In der Heimat als Gefangener behandelt wurde der im Würzburger Gefangenenerlager internierte französische Korporal Cullus, der vom bayerischen Kriegsministerium Heimurlaub erhalten hatte, um seinen dem Tode nahen Vater noch einmal sprechen zu können. Der Franzose reiste über die Schweiz nach Hause, als er aber dort ankam, war sein Vater bereits gestorben. Er blieb drei Tage bis zur Beerdigung dort und mußte dann, obwohl sein Urlaub noch einige Tage gedauert hätte, auf Befehl der französischen Behörde sofort wieder abreisen. An den drei Tagen war,

wie der inzwischen wieder eingetroffene Gefangene laut „Frf. Ztg.“ ihm verboten worden, mit jemandem sprechen, und zur Beachtung des Verbots war ihm ein militärischer Begleiter beigegeben. Man befürchtet, daß der Korporal seinen Landsleuten erzählt, human die Behandlung der Gefangenen in Deutschland und hält ihn deshalb vollständig isoliert.

Der deutsche Tagesbericht.

Die feindlichen Stellungen im Caillette-Walde erobert. Ueber 750 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 4. April. (W. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer in starker Feuertüchtigkeit in Besitz des ihnen am 28. genommenen Sprengtrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, im Caillette-Wald starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe genommen und in den oberen Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderer Krafteinwirkung und mit außerordentlich schweren Opfern hielten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillette-Wald verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Unserem Angriff am 2. April sind an unverwundeten Gefangenen

19 Offiziere 745 Mann,

an Beute 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Wischniew sowie zwischen Rarocz- und Wischniew-See größere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wieder ein Luftangriff auf England

Berlin, 4. April. (W. B.) Amtlich. In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marineluftangriff auf die englische Ostküste die Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bekanntmachung.

Es ist uns eine Offerte über gemeinschaftlichen Bezug von frischen Spargeln vorgelegt worden. Die Bedingungen können Rathaus Zimmer Nr. 2 angesehen werden, wo auch Bestellungen angenommen werden.

Königstein im Taunus, den 3. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Petroleumarten werden Mittwoch, den 5. April, vormitt. von 8—10 Uhr, auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 2, ausgegeben.

Königstein im Taunus, den 2. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. I. Mts., werden vormittags von 8 bis 9 Uhr im Rathhauseale Muscheln zum Preise von 10 Bfg. pro Pfund verkauft.

Königstein im Taunus, den 4. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Entlassung der Einderufenen aus dem Militärdienst und Beurlaubung zur Arbeitsleistung sofort auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzuzeigen sind.

Auch ist unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald unterstützungsberechtigte Kinder das 15. Lebensjahr vollenden und sonstige Veränderungen in dem Bestande der Unterstützungsberechtigten infolge Geburt, Tod usw. eintreten.

Königstein im Taunus, den 3. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Die Lebensmittelbezugsheine vom 1. März cr. werden Mittwoch von 11—12 Uhr umgetauscht.

Königstein im Taunus, den 4. April 1916.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Ein braver Junge

kann das Sattler- und Tapezier-Geschäft gründlich erlernen. Martin Reutner, Sattler- und Tapezier-Geschäft, Königstein.

Lehrling

gegen Vergütung sofort gesucht. Ferdinand Haub, Dachdeckermeister, Königstein.

Gewandtes Hausmädchen

für sofort gesucht. Pension Germania, Königstein.

Lohnaschen, Arbeits-Bettel,

Liefer-Scheine empfiehlt

Ph. Altmöhl, Königstein i. T.

Jugendwehr.

Morgen Abend um 9 Uhr, Antreten an der Ede Adelsheid- und Klosterstraße.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Ein starker

Waldkarren preiswert abzugeben Im Ed 11, Königstein im Taunus.

Gartenkies

(alle Sorten)

liefert frei Garten

Christ. Schmitt, Baugeschäft, Königstein & Fernruf Nr. 5.

Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Altmöhl

Zum Gedächtnis an große Zeit.